

Vorwort

»Das archäologische Jahr in Bayern« feiert Jubiläum: Zehn Bände der populären Reihe liegen mittlerweile vor, von denen die ersten bereits vergriffen sind. Im Lauf der Zeit ist zwar inhaltlich und auch am Layout der Hefte einiges verändert worden, das unverwechselbare Gesicht, das sie Rainer Christlein verdanken, blieb jedoch in allen wesentlichen Punkten erhalten. Allgemeinverständlich geschrieben und anschaulich bebildert, hat die vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege herausgegebene Publikation das erreicht, was sie erreichen sollte: Sie weckte in einer breiteren Öffentlichkeit das Interesse an der Arbeit und den Ergebnissen der Landesarchäologie, außerdem erwies sie sich als Werbemittel ersten Ranges insofern, als sie viel zum Wachstum der Gesellschaft für Archäologie in Bayern beitrug, deren nunmehr fast 3000 Mitglieder das Buch als Jahresgabe beziehen. Mit einer Gesamtauflage von 4700 Exemplaren spricht die Veröffentlichung über den Buchhandel außerdem einen Leserkreis an, der sich der Archäologie verbunden fühlt. »Das archäologische Jahr in Bayern« ist in erster Linie ein Instrument zur Vermittlung von Geschichtskenntnis sowie ein Medium zur Bildung von Geschichtsbewußtsein in der Bevölkerung, wobei es insbesondere darum geht, den Sinn für den Urkundencharakter der archäologischen Quellen zu schärfen, der leider noch viel zu oft verkannt wird. Auf diesem Gebiet leistet »Das archäologische Jahr in Bayern« Aufklärungsarbeit dadurch, daß es die vielfältigen Erscheinungsformen des unterirdischen Kulturerbes erläutert und den interessierten Leser auf diese Weise mit den wichtigsten Befundbildern und den für die einzelnen Zeitabschnitte der Vor- und Frühgeschichte typischen Sachformen vertraut macht. Mit der Publikation will das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege aber auch neue ehrenamtliche Mitarbeiter gewinnen, weiß man doch, daß selbst eine finanziell und

personell gut ausgestattete »amtliche« Archäologie nicht so flächendeckend arbeiten kann, wie das einem gleichmäßig über das Land verteilen Stamm freiwilliger Helfer möglich ist. Allerdings war das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege bisher nicht immer in der Lage, diese Helfer angemessen zu betreuen, weil den überlasteten Außenstellen- und Referatsleitern oft die hierfür erforderliche Zeit fehlte.

Mittlerweile hat sich die Situation jedoch gebessert, denn Ende 1989 stimmte der Bayerische Landtag im Rahmen der Verhandlungen zum Nachtragshaushalt 1990 einem Personalausbau zu Lasten der Haushaltssumme zu, der den Vollzug des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes auf allen Arbeitsfeldern erheblich erleichtern wird.

»Das archäologische Jahr in Bayern« spricht zwar vornehmlich ein Laienpublikum an, es liefert aber auch der Fachwelt wichtige Informationen durch die Möglichkeit, bedeutende Einzelfunde oder bemerkenswerte Ausgrabungsergebnisse lange vor der endgültigen wissenschaftlichen Auswertung bekanntzugeben. Darüber hinaus benutzt das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege die Vorworte der Veröffentlichung zur Berichterstattung über die Arbeitsbedingungen und Probleme der archäologischen Abteilung sowie zur Vorstellung von Programmen, an denen es in den letzten Jahren nicht mangelte. Erinnert sei an die Aufarbeitung liegengebliebener Ausgrabungen (1984), den Einstieg in die Feuchtbodenarchäologie (1984), die Gesamtinventarisierung der Bodendenkmäler (1985), die Ausweisung »archäologischer Reservate« in den Landwirtschaftsflächen (1986), den Ausbau der Kommunalarchäologie (1987) und die Privatisierung öffentlicher Leistungen sowie die Ausweitung der Forschung in der archäologischen Denkmalpflege (1988).

Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege nimmt das Erscheinen des zehnten »Ar-

chäologischen Jahrs« zum Anlaß, jenen zu danken, die am Entstehen der Reihe maßgeblich beteiligt waren: dem Konrad Theiss Verlag, den Druckereien und kartographischen Firmen sowie den Autoren, die nicht nur dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege angehören, sondern auch an Universitäten und Museen tätig sind oder aus dem Kreis der ehrenamtlichen Helfer stammen. In der archäologischen Abteilung des Landesamts haben Mann und Maus, d.h. alle verfügbaren Kräfte, von der Sekretärin über den Grabungstechniker, Restaurator, Zeichner, Topographen und Fotografen bis zum Wissenschaftler mitgewirkt.

Die Hauptlast der Arbeit und die Verantwortung für die Aufmachung der Reihe trugen jedoch die Münchner Redaktion und die an der Münchner Abteilungszentrale beschäftigten Zeichner, die für die graphische Ausstattung der Bände zuständig waren und das Layout maßgeblich mitgestalteten. Trotz vieler Schwierigkeiten ist es aber noch jedesmal gelungen, das Buch rechtzeitig fertigzustellen, und jedesmal waren jene, die daran mitarbei-

teten, stolz auf das Ergebnis. Allerdings, und das muß man auch einmal sagen, bezahlt der Herausgeber für jeden Jahrgang der Reihe einen stolzen Preis. Es sind jedoch vertretbare, ja sogar notwendige Investitionen, wenn man bedenkt, daß die archäologische Denkmalpflege »Werbung« im besten Sinn dringend braucht: Die Quellen der Vor- und Frühgeschichte sind nun einmal unscheinbarer als die gebaute Umwelt, die man täglich vor Augen hat.

Abschließend möchte sich das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege auch noch bei der Leserschaft des »Archäologischen Jahres« für die Treue bedanken, die sie der Reihe zehn Jahre lang gehalten hat.

Prof. Dr. Michael Petzet
Generalkonservator des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege

Dr. Erwin Keller
Leiter der Abteilung Bodendenkmalpflege des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege